

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 14 Mal. Bezugspreis monatlich 2 RM. Einzelheft 10 Pf. Bei Bestellungen über 10 Hefen ermäßigt. Abbestellen, unter Angabe der Nummer, des Namens und der Adresse, jederzeit möglich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfertigkeit nicht verantwortlich. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt. Druck und Vertrieb durch die Wilsdruffer Druckerei.



Anzeigenpreise laut allgemeiner Preisliste Nr. 8. — A. H. G. — 11. Aufl. — 1933. — Die Wilsdruffer Druckerei ist für die Richtigkeit der Druckfertigkeit nicht verantwortlich. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt. Druck und Vertrieb durch die Wilsdruffer Druckerei.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostow sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 45 — 98. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Mittwoch, den 22. Februar 1939

Güterinnen deutscher Art

Von Gertrud Scholz-Klinl, Reichsfrauenführerin.

Am 21. Februar 1934 wurde Frau Scholz-Klinl zur Führerin der Reichsfrauenführung ernannt und damit die deutsche Frauenbewegung in der Reichsfrauenführung geformt. Am 5. Jahrestag der Reichsfrauenführung ist das Wort erteilt.

Das Gesicht unserer Nation, wie es in die Geschichte eingegangen ist, ist über alle wechselvollen Schicksale hinweg gefolgt worden von Menschen, die sich für ihren Glauben an die Größe dieses Volkes innerlich und äußerlich verzehrien; immer wieder hat uns das Schicksal Menschen geschenkt, die aus der Sehnsucht nach einem einigen großen Deutschen Reich auf den verschiedenen Kampfbahnen gerungen und die brennende Fackel ihres Glaubens an die nächste Generation weitergegeben haben.

Wenn wir heute die Geschichte immer noch in den Augen einsehender fordern, dann bedeutet es in unseren Tagen freudigsten Einsatz und Hingabe eines ganzen Volkes. Wir haben in den schweren Jahren des Ringens um ein nationalsozialistisches Deutschland an einen Menschen und seine Idee geglaubt und uns somit dem Kampfe verschrieben, und das mit aller Bedingungslosigkeit, die wahrer Glaube mit dem Willen auf ein Ziel immer fordern muß. Denn wirklicher Glaube sieht immer ein Ziel vor sich, für das kein Kampf zu hart, keine Last zu schwer, kein Weg zu weit und keine Liebe groß genug sein kann.

Adolf Hitler zeigte unserem Volk den Weg zu sich selbst. Wenn die marxische Revolution von 1918 die schauerliche Offenbarung eines glaubenslosen, vollkommenen Denkens gewesen war, so bedeutete die Machtübernahme durch den Führer am 30. Januar 1933 das triumphale Bekenntnis vollstarker Menschen zu ewig gültigen Lebensgesetzen. Diese Revolution stellte den deutschen Menschen wieder hinein in die Gesetze seiner Art, d. h. sie erweckte wieder in ihm wieder, was von ewig her da war, aber ausgeschüttet gewesen war.

Die Frau ist die Trägerin der Art; deshalb haben wir sie aufgerufen, sich Nazuzuerwehren über ihren Anteil an diesem Geschehen unserer Zeit. Was uns hierbei besonders zugute kommt, ist unser Instinkt für die Kräfte des Lebens. Wir haben mit diesem Instinkt den Kampf geführt, dem unser Volk ausgesetzt war und dem heute die Welt ausgesetzt ist; nämlich den Kampf zwischen der göttlichen Ordnung und Sinngebung der irdischen Dinge, die sich in der Erfüllung der vorgedachten und nur im Rahmen dieser Bindung zu lösenden Aufgaben und offenbart — und dem Versuch vollstarker Menschheitsopfer, sich dieser ewigen Ordnung durch Willkür zu widersetzen — d. h. den Kampf zwischen Gut und Böse in der Welt.

Gut und Böse sind an sich als Elemente des Lebens gesehen zwei gleichstarke Kräfte, beide beanspruchten Menschen oder Völker total. Weil sie das tun, werden sie sich immer und ewig bekämpfen und — wechselnd auch übereinander setzen. Beide werden nie pattieren können, weil beide konsequent sind; beide Kräfte sind in sichtbarster Form heute zu sehen in der Verkörperung des Nationalsozialismus und des Bolschewismus. Der Nationalsozialismus ist für uns Deutsche das gestaltgewordene Gute, weil er durch seine Volkverhaftung gottverpflichtet ist — der Bolschewismus das absolut Böse, weil er eine

vollstöße und damit der ewigen Sinngebung entrückte Lebenshaltung verkörpert. Gut und Böse sind immer in der Welt schon dagewesen und werden immer da sein; sie sind aber noch nie in der Weltgeschichte sich in so klaren Fronten gegenübergetreten wie in ihren heutigen Erscheinungsformen; sie haben noch nie die Menschen der Gesamtheit in diesem Ausmaß vor die klare Frage der Entscheidung zu einer dieser beiden Kräfte gestellt wie heute. Für uns Deutsche heißt heute der Lebenskampf: vollstehaftet oder menschenverpflichtet — gut, das heißt Gott in uns gehoramt durch das Bekenntnis zu unserer durch ihn gegebenen Art, oder böse, d. h. Abkehr von dieser Art — Nationalsozialismus oder Bolschewismus. Der Kampf wird für alle anderen Völker der Welt früher oder später dem Sinne nach genau so heißen, mögen auch der jeweiligen Volksbedeutung nach die Begriffe des äußeren Erscheinungsbildes anders lauten.

Wir deutschen Frauen als die Wackerinnen blutsmäßig und seelisch deutscher Art fühlen diesen Kampf, und wir wollen die Stimme unseres Instinktes bei all unseren Frauen zum Erklingen bringen. Unter dieser Weltbetrachtung sehen wir Frauen unsere Arbeit; sei sie kulturell, wirtschaftlich, fürsorgerisch oder sonstiger Art. Wir wollen das Gute und das Böse klar erkennen lernen, damit wir nicht aus Schwäche Kompromisse schließen. Unsere Arbeit ist uns Mittel zu diesem Erkennen, ist sie doch nichts anderes als die tägliche Auseinandersetzung mit diesen beiden Kräften; darum ist diese Arbeit nicht in erster Linie Mittel, um Geld, d. h. Vergängliches zu erwerben, sondern sie ist gedacht durch den Geist, in dessen Dienst sie steht und der sie heißt, im Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen die gehorsame Dienerin des Guten zu sein!

Besonderer Ausdruck dieses Kampfes wird unsere Kultur sein. Ich glaube als deutsche Frau, daß Kultur eines Volkes die Summe aller der wenigen Augenblicke ist, in denen vollstehaftete, ihrer Art gehorsame Menschen einen Strahl von Gott — als den ewig Guten — eingefangen haben; ob ein Beethoven einmal einen Blick hinein durfte in seine Werkstatt und diesen Blick widerspiegelte in seiner Musik, ob ein Kant oder ein Goethe es jeder auf seine Art tat — oder ob wir Mütter und Schwägerinnen zugleich erleben — das ist nur der Gehorsam des einzelnen in seiner Art, aus seinem Volk seine Sendung zu erfüllen; die Einzeloffenbarungen des Guten aber zusammengefaßt ergeben die Kultur eines Volkes.

Aus diesem Denken heraus steht die deutsche Frau heute in unserer Zeit; ihre Aufgabe ist es, klar zu ihrer Volkstugend zu stehen, Gut und Böse zu erkennen und den Kampf zwischen ihnen zu ihrem eigenen zu machen, genau wie der deutsche Mann; darüber hinaus aber wollen wir uns — als Zugabe gleichsam — bemühen, Barmherzig zu werden für die Schwere dieses Begehens, ein ruhender Pol zu sein, und für alle, die dessen bedürfen, ein großes Lächeln zu haben. Dann mögen noch schwere Jahre vor uns liegen, wir werden sie meistern, weil wir bei uns wieder Klarheit geschaffen haben, Klarheit, zu der unser Führer uns Rufet und Erwecket wurde.

Ewiges Vorbild

Wenn am 22. Februar die deutsche Nation des deutschen Freiheitskämpfers Horst Wessel gedenkt, der nicht nur der Schöpfer der Kampfformen unserer Nation, sondern auch der Inbegriff des kämpferischen Nationalsozialismus und SA-Mannes ist, dann ist dieses Gedenken der Beweis, daß zwar ein Mensch von uns gegangen ist, sein Wort, seine Taten, sein Vorbild und sein Idealismus aber für alle Zeit in den kommenden Geschlechtern leben wird.

Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 hatte sich Horst Wessel schon als junger Soldat den Verbänden verschrieben, die damals weiter die Gedanken echten deutschen Soldatenums vertrat. Sein fanatischer Glaube an Deutschland ließ ihn in den Reihen der deutschen Jugend kämpfen, die den lebendigen Protest gegen den Verrat anmeidete, der an ihren draußen geliebten Vätern und Brüdern begangen worden war. Dann kam Horst Wessel zur SA, wurde SA-Führer, und mit seiner ganzen Person setzte er sich für die Neuordnung Deutschlands ein. Sein Lebensziel galt der Schaffung eines neuen Lebensinhaltes und der Verkörperung einer Weltanschauung, für die es sich lohnte, ein junges Leben einzusetzen. So wurde Horst Wessel der Kämpfer und Soldat Adolf Hitlers, der seinem Sturm voranmarschierte und dem er sein Leben gab in der schwersten Zeit des Kampfes. Er führte seinen Sturm als Vorbild. Schlicht und einfach, überzeugend durch seine persönliche Vegerierung hat sie alle in seinen Bann geschlagen, die dann durch die SA und durch den Sturm marschierten. Mit beispielvoller Kühnheit eroberte er den Berliner Osten. Es gab für Horst Wessel nichts, wofür er nicht ein Herz und wenn nötig, ein großes Verhängnis aufgebracht hätte. Wie oft teilte er seinen geringen Lohn, den er als Bauarbeiter verdiente, mit einem in unverschämter Not geratenen Kameraden, verabschiedete die Beiträge seiner Männer, wenn die Erwerbslosenunterstützung nicht mehr ausreichte. Als Soldat und Nationalsozialist war Horst Wessel stets ein Vorbild für seine Kameraden.

Horst Wessel fiel von roter Feindhand. Aber sein Geist lebt in uns und in seinen Kameraden von der SA weiter. Sein Geist eines fanatischen Idealismus und Glaubens wirkt weiter in der Gegenwart und Zukunft. Es ist der Geist des Glaubens an die Größe des Vaterlandes, für den auch das größte persönliche Opfer, das Leben, gebracht werden muß, wenn es sein sollte.

die damit ihre mit langfristigen Krediten zu finanzierenden Aufgaben erfüllen. 25 Milliarden RM oder ein Drittel des Gesamtvermögens ruhen in Form von Hypotheken auf Häusern, die mit diesen Geldern erbaut wurden. Pfandbriefe oder Hypothekendarlehen sind die Werte, die die Versicherungsträger darüber in Händen halten. Die deutsche Sozialversicherung ist auch Aktionär der Reichsbahn, 334 Millionen RM Reichsbahnvorschußaktien sind in ihren Händen. Nahezu eine halbe Milliarde ist schließlich in Grundstücken und deren Einrichtungen angelegt. Der Ertrag all dieser Anlagen reicht denen zu, die diese Werte geschaffen haben, erneuern und ausbauen, um daß sie und ihre Nachkommen die Segnungen der auf der ganzen Welt vorbildlichen Sozialversicherung Großdeutschlands genießen können. Von vier Deutschen erhalten übrigens drei in einem der Bereiche der Sozialversicherung.

Die Unfallversicherung erfaßt rund 32 Millionen Versicherte in rund 6 1/2 Millionen Verträgen und hat 1937 an fast 200 000 Rentenempfänger mehr als 300 Millionen RM. Entschädigungen gewährt. Einschließlich der Kosten der Unfallversicherung und der Verwaltungsstellen haben die Gesamtausgaben 367 Millionen RM betragen. Die Zahl der entschädigten Betriebsunfälle belief sich auf 611 000. Zu einem tödlichen Verlauf führten 2200 Betriebsunfälle, wovon 400 auf Berufsunfähigkeit und 700 auf Begegnungsfälle zurückzuführen waren. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 422 Millionen RM.

In der Invalidenversicherung sind 1937 für 19 Millionen Versicherte 1160 Millionen RM an Beiträgen gezahlt worden; 1938 mehr als 1280 Millionen RM. Die Beitragseinnahmen des Hochkonjunkturjahres 1929 (1092 Millionen RM) wurden in beiden Jahren überschritten. Die Gesamteinnahmen betragen 1937 1716 Millionen RM, 1938 etwa 2052 Millionen RM. Die Pflicht- und freiwilligen Leistungen betragen einschließlich des Reichsanteils 1937 1210 Millionen RM. Die Rentenleistungen wurden an 3 1/2 Millionen Empfänger (Krankheits- oder Altersinvaliden, Witwen und Waisen) geleistet. Die neuen Leistungssteigerungen werden es mit sich bringen, daß die Rentenausgaben wieder härter anwachsen; für 1938 dürfte so mit 1305 Millionen RM für Pflicht- und freiwillige Leistungen zu rechnen sein. Einschließlich der Verwaltungskosten sowie der Vergütungen an die Post für Rentenauszahlung und Markenverkauf stellen sich die Gesamtausgaben auf 1275 Millionen RM im Jahre 1937 und wohl auf 1406 Millionen RM im Jahre 1938.

Die Angestelltenversicherung hatte bei 4,4 Millionen Versicherten 1937 457 Millionen RM, und 1938 etwa 500 Millionen RM Beitragseinnahmen. Die Einnahmen beliefen sich 1937 auf 165 Millionen RM und werden für 1938 184 Millionen RM ergeben. Einschließlich der sonstigen Einnahmen betragen 1937 1716 Millionen RM, 1938 etwa 2052 Millionen RM. Die Pflicht- und freiwilligen Leistungen betragen RM, 1938 etwa 321 Millionen RM. Die Zahl der Ruhegelder und Hinterbliebenenrenten war 1937 440 000. Die

60 Millionen Versicherte

Gewaltige Steigerung der Einnahmen u. Ausgaben in der deutschen Sozialversicherung

Großdeutschland hat 60 Millionen Vollgenossen in seinen Grenzen. Davon leben 68 Millionen im Reich und drei Viertel davon genießen die Segnungen der Sozialversicherung: 26 Millionen als Versicherte, 9 Millionen als Ehegatten ohne Beruf, 11 Millionen als Kinder; 5 Millionen erhalten Renten. Die deutsche Sozialversicherung sorgt in der Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und Invaliditätsversicherung für 51 Millionen Vollgenossen im Reich, und nach Durchführung der Ueberleitungsmaßnahmen in Österreich und im Sudetenlande — im folgenden ist stets nur vom Reich die Rede — werden 60 Millionen, sei es als Versicherte, sei es als Familienangehörige, in unmittelbarer Beziehung stehen.

Das Reichsversicherungsamt bringt als Sonderveröffentlichung der „Amtlichen Nachrichten für Reichsversicherung“ den Jahresbericht Die deutsche Sozialversicherung 1937 mit einem Blick auf das Jahr 1938 heraus. An Beiträgen gingen dann im Jahre 1937, wenn man die Arbeitslosenversicherung außer Betracht läßt, rund 3,76 Milliarden RM ein, 1938 dürfte der Betrag von 4 Milliarden überschritten sein. Die Vermögenserträge stiegen 1937 auf 301 Millionen RM, für 1938 auf etwa 340 Millionen RM. 517 Millionen RM wurden 1937 dem Reich zu den Rentenversicherungen der Arbeiter und der Bezugsleute zugesprochen 1938 etwa 582 Millionen Reichsmark. 1938 sind weiter von der Arbeitslosenversicherung — als Ersatz für eine Beitragsübertragung — größere Beträge an die Rentenversicherungszweige der Arbeiter (180 Millionen Reichsmark) und Angestellten (99 Millionen RM) überführt

wurden, die ihrerseits in der Form der sogenannten Gemeinschaftskasse die knappschaftliche Invalidenversicherung durch Ueberweilungen (51 Millionen RM) unterstützen.

Insgesamt ergibt sich für 1937 eine Gesamteinnahme von 4,74 Milliarden RM, und für das Jahr 1938 eine solche von 5,36 Milliarden RM. Die Gesamtausgaben beliefen sich 1937 auf 3,79 Milliarden RM, 1938 werden es etwa 4,13 Milliarden RM gewesen sein.

Bei den Gesamtausgaben entfielen 1937 3,47 Milliarden RM, und 1938 3,76 Milliarden RM auf die Pflicht- und freiwilligen Leistungen (92 bzw. 91 Prozent aller Ausgaben). Für Verwaltungsstellen wurden 292 Millionen RM bzw. 291 Millionen RM aufgewendet, das sind 7,5 bzw. 7 Prozent der Beiträge. Die Ausgaben stiegen in allen Zweigen (Erhöhung der Zahl der Versicherten), und zwar um etwa 8 bis 10 Prozent. Die Einnahmen überlegen die Ausgaben um 60 Millionen RM bzw. 1233 Millionen RM.

8,68 Milliarden RM Gesamtvermögen.

Das gesamte Vermögen der Sozialversicherungsträger betrug Anfang 1938 7,44 Milliarden RM. Anfang 1939 8,68 Milliarden RM. Von dem Gesamtvermögen entfiel Ende 1937 nicht ganz die Hälfte auf die Invalidenversicherung, nicht ganz ein Drittel auf die Arbeitslosenversicherung und etwa ein Viertel auf die Krankenversicherung. Ueber 8 Milliarden RM Vermögen bedeuten ein Vermögen, das im wahren Sinne des Wortes „getrennte Arbeitskraft“ darstellt. Diese Werte dienen wiederum dem deutschen Arbeiter und Angestellten 1938 waren 3,2 Milliarden RM, 43 Prozent des Gesamtvermögens dem Reich, den Ländern, den Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Form von Anleihen oder Darlehen zur Verfügung gestellt.